

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 74 (1987)
Heft: 7/8: Le Corbusiers Erbe : rot-weiße Fragmente = Fragments en rouge et blanc = Red and white fragments

Rubrik: Architekturmuseen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Galerien

Galerie Beyeler Basel

Francis Bacon – Retrospektive bis 12.9.

Galerie zern Specht Basel

Specht 1: Tobias Sauter – Objekte und Plastiken

Specht 2: Berndt Höpner – Bilder und Zeichnungen bis 5.9.

Galerie Tschudi Glarus

Antonio Calderara (1903–1978) bis 29.8.

Architekturmuseen

Architekturmuseum Basel

Paolo Rosselli – Fotoarbeiten aus dem Engadin 5.–20.9.

Architekturgebäude am Ernst-Reuter-Platz Berlin

Studienarbeiten der Studenten der TU Berlin 22.10.–17.11.

Deutsches Architekturmuseum Frankfurt

Charles Moore: Bauten und Projekte 1949–1986
W. Krömeke: 30 Bilder zur Baukunst
Bühnenbilder von Lievi
Meisterschule Gustav Peichl bis 20.9.

Finnisches Architekturmuseum Helsinki

Theodor Höijer 1843–1910 – Architekt bis 30.8.

Centre de la Vieille Charité Marseille

«Le Corbusier et la Méditerranée» bis 27.9.

Centre Georges Pompidou Paris

L'aventure Le Corbusier 8.10.–11.1.1988
Les Années 50 (manifestation pluridisciplinaire) bis 17.10.
Hugh Ferriss: Métropolis
Dessins d'architecture bis 14.9.

Ecole nationale des Beaux-Arts Paris

Kenzo Tange – 20 ans d'urbanisme et d'architecture bis 20.9.

Galleria di Architettura Venezia

Ivaro Siza Vieira – Kasino in Salzburg 5.9.–31.10.

Museum des 20. Jahrhunderts Wien

Hans Hollein – Architekt, Maler und Designer 14.9.–26.10.

Conférences

Vivre Le Corbusier!

Avec le soutien du Conseil Suisse et les conseils de Pierre Saddy, Olivier Talpain, président du Comité des Résidents de la Fondation Suisse, organise une semaine de réflexion, débats et visites du lundi 5 au samedi 10 octobre 1987 à la Cité Internationale Universitaire de Paris.

Conférences/Débats

Elles auront lieu dans la salle de conférences du Pavillon franco-brésilien. Plutôt qu'un thème, ces conférences auront un point de vue commun qui se présente à chaque sujet:

- Que vous reste-t-il de Le Corbusier?
- Dans quelle mesure son œuvre, sa vie, sont-elles d'actualité?

Visites organisées

Expositions
«Le Corbusier 1887–1965», Centre Pompidou
«Le Corbusier: Le passé à réaction poétique», Caisse des Monuments Historiques

Réalisations contemporaines

Institut du Monde Arabe, 1987, Architecture Studio, J. Nouvel, P. Soria, G. Lezènes

Œuvres de Le Corbusier

Villa La Roche, Armée du Salut, villa Savoye, Pavillon suisse, Pavillon du Brésil

Frais (à payer par chèque bancaire à l'ordre de «La Fondation Suisse»):

400 fr.f. pour le Cycle des conférences et visites seuls ou 900 fr.f. pour le Cycle des conférences et visites et pour l'hébergement du 5 au 11/10 au matin à la Cité Internationale de Paris au Pavillon suisse dans la limite des places disponibles.

Pour tous renseignements:

Paris: O. Talpain (1) 45 89 11 35
Suisse: C. Bridel (27) 55 95 78

Secrétariat: Fondation Suisse, Cité

Internationale Universitaire de Paris, 7 K, boulevard Jourdan, 75014 Paris, (1) 45 89 68 55

Leserbrief

Sehr geehrter Herr

Fumagalli,

Ihr Editorial im «Werk, Bauen + Wohnen» vom März 1987 hat mich zum Widerspruch gereizt. Nachdem «es» nun lange genug in mir rumort hat, habe ich mich doch zur Schreibe entschlossen. Meine Entgegnung kommt aus dem Bauch. Ich will damit sagen, dass ich auf Ihre, wie ich glaube, verkürzte Sicht der Dinge ebenso verkürzt und vereinfacht antworte.

Fortentwicklung von Architektur und Städtebau ist ohne Geschichtsbezug nicht möglich. Was Sie als düstere Vororte von Genf bis Zürich (weshalb nicht bis Rorschach?), von Basel bis Lugano bezeichnen, ist nicht Werk des Heimatschutzes, beileibe nicht. Es dürfte einer der historischen Fehler der Heimatschutzbewegung sein, dass man sich auf die Erhaltung der letzten Zeugen einer historisch gewachsenen Architektur- und Städtebautradition konzentrierte und dabei vor lauter Eifer die bauliche Entwicklung in den Vororten beinahe übersah. Immerhin dürften sich in den Archiven über unsere neuere Bau- und Siedlungsentwicklung doch da und dort auch Einsprachen, Pamphlete und Stellungnahmen des Heimatschutzes finden lassen, die diese unwirtschaftliche, seelenlose, öde und düstere Bauerei hatten verhindern wollen. Vielleicht würde sich dann auch feststellen lassen, dass der Heimatschutz in seiner Opposition häufig allein stand, dass der oft wohl von Konservatismus geleiteten Gengenschaft des Heimatschutzes eben nichts Konkretes, keine Alternative entgegengestellt wurde, weder von den Hochglanz-Periodika noch von unserer Presse, die sich eines Fouls im Fussballstadion eher annimmt als den Fouls unserer Zukunft.

Der Heimatschutz hat seine Opposition gegen Schlechtes und, Gott sei's geklagt, hin und wieder auch gegen Gutes in Architektur und Städtebau selten auf die Form reduziert, sondern auf Inhalte, auf Ideen, nämlich «Heimat». Ein Inhalt, auch wenn er vielfältige Assoziationen wecken mag, nicht deshalb schon su-

spekt sein muss. Heimat, da sind sich viele im Heimatschutz einig, heisst nicht Sprossenfenster, «blumetes Trögli», urchiges, gebeiztes Holz und gelbe Maiskolben an der Wand. Heimat heisst, mit Blick auf Architektur und Städtebau, die Fähigkeit gebauter Umwelt, positive emotionale Beziehungen entstehen zu lassen, Identifikation – wie man so schön sagt – zu erlauben. Dass sich der Heimatschutz deshalb oft so lange für die Erhaltung und Pflege historisch gewachsener Bausubstanz einsetzt, als nur seelenlose Behälter-Architektur möglich scheint, sollte man dieser Organisation eigentlich danken. Den Heimatschutz deshalb als Verantwortlichen für die Verödung unserer Stadtzentren zu stempeln, als Sterbehilfe quasi, im Heimatschutz die Gefahr zu wittern, dass nun auch noch die Vororte den «sozialen Schutz» verlören, scheint mir auch in Berücksichtigung der Gebote eines kurzen Editorials im «Werk, Bauen + Wohnen» etwas eine gar zu verkürzte Sicht der Dinge. Dass mit Ihrem «Pamphlet» hingegen ein Themenbereich angesprochen ist, der es verdient, vertieft, kritisch und Wegweisend behandelt zu werden, sei anerkannt.

Noch einmal, Heimatschutz steht ideell moderner Architektur nicht feindlich gegenüber, nicht einmal teilnahmslos. Heimat erhalten und Heimat schaffen ist, so meine ich, mit Antiquitäten aus dem Kaufhaus ebenso verfehlt wie mit jener Bauerei, die wir zu häufig noch Architektur nennen. Wenn sich der Heimatschutz für die Erhaltung baulicher Zeugen unserer Geschichte einsetzt, so tut er dies letztlich auch zur kulturellen Fortentwicklung unserer Architektur und unseres Städtebaus. Mit freundlichem Gruss

Berner Heimatschutz

Der kantonale Bauberaterobmann:

Fred Baumgartner

Neue Wettbewerbe

Steinhausen ZG: Neuanlage Strassenverkehrsamt des Kantons Zug

Die Baudirektion des Kantons Zug eröffnet einen öffentlichen Projektwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Neuanlage des Strassenverkehrsamtes. Das Programm ist vom SIA genehmigt.